

**Evaluation des
Modell-Blended-Learning-Kurses
#kompakt im Rahmen des Projekts
*Medien_Weiter_Bildung***

**Evaluationsbericht
Dezember 2023**



**MEDIEN
WEITER
BILDUNG**

Ein Projekt des



**JFF – Institut für
Medienpädagogik**

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Arnulfstraße 205
80634 München
Telefon: +49 89 68 98 90
E-Mail: jff@jff.de
Web: www.jff.de

Gefördert durch



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Winzererstraße 9
80797 München
Web: www.stmas.bayern.de

Laufzeit des Projekts

Seit 2018 bis heute

Ansprechpersonen

Sina Stecher, Dr. Niels Brüggem

Lektorat

Maria Ronniger | Text+Design Jutta Cram
www.textplusdesign.de

Textsatz und Layout

Anja Berg

Zitationsvorschlag

Stecher, Sina/ Brüggem, Niels (2023): Evaluation des Model-Blended-Learning-Kurses „Medien_Weiter_Bildung #kompakt“ im Rahmen des Projekts „Medien_Weiter_Bildung“. Unter Mitarbeit und Konzeption von Laura Michalowski und Sophia Mellitzer. München: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.

Inhalt

1. **Zusammenfassung 2**
Die Ergebnisse des Berichts im Überblick 3
2. **Einführung 4**
3. **Evaluationsgegenstand 5**
4. **Erkenntnisinteresse und methodisches Vorgehen 7**
 - 4.1. Rahmenbedingungen des Evaluationsprojekts 7
 - 4.2. Fragestellungen 7
 - 4.3. Methodisches Vorgehen 8
5. **Ergebnisse der Evaluation 9**
 - 5.1. **Rahmen und Zielsetzung 9**
Alltagspassung und zeitlicher Umfang 9
Theoretisches Wissen und praktische Fähigkeiten 10
Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 10
 - 5.2. **Kurselemente 11**
Formale Aspekte 11
Allgemeine Ergänzungswünsche 11
Präsenztage mit Praxisschwerpunkt 12
Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 12
 - 5.3. **Soziales Lernen 13**
Kursmitglieder als wertvolle Ressource 14
Orte und Anlässe für sozialen Austausch 14
Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 15
 - 5.4. **Microsoft Teams 18**
Kursstruktur 18
Log-in und individuelle Funktionen 18
Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 19
 - 5.5. **Bedarfe und Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte 19**
Berufliche Herausforderungen bei der Umsetzung eines medienpädagogischen Angebots 20
Kompetenzempfinden bei der Durchführung eines medienpädagogischen Angebots 21
Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 22
 - 5.6. **Fazit der Befragten zur Medien_Weiter_Bildung #kompakt 23**
- Literaturverzeichnis 24**
- Abbildungsverzeichnis 24**



1.

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Evaluation im Rahmen des Projekts „Medien_Weiter_Bildung“ vor. Gegenstand der Evaluation ist der Blended-Learning-Kurs *#kompakt*. Dieser Kurs wurde 2023 erstmals durchgeführt und unterschied sich von den bisherigen Blended-Learning-Kursen in seiner verkürzten Laufzeit und seiner inhaltlichen Schwerpunktsetzung. Ziel der Evaluation ist es, die Perspektiven der Teilnehmenden der

Medien_Weiter_Bildung #kompakt zu ermitteln und Verbesserungs- bzw. Veränderungspotenzial zu identifizieren und Ideen für weitere Blended-Learning-Formate zu entwickeln. Den Blended-Learning-Kurs *#kompakt* besuchten insgesamt 13 Personen. Für diese Evaluation beantworteten elf Personen einen Online-Fragebogen und neun Personen nahmen zusätzlich an einem Telefoninterview teil.

Die Ergebnisse des Berichts im Überblick

Das oberste Ziel der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, ein **eigenes medienpädagogisches Angebot umzusetzen**. Dieses Ziel konnte mit sehr großem Erfolg erreicht werden, denn von insgesamt 13 Teilnehmenden schlossen elf Personen den Kurs ab. Damit hatten sie mindestens ein medienpädagogisches Angebot durchgeführt und an mindestens zwei Präsenztagen, Online-Seminaren, Online-Beratungen und Angebotsaufgaben teilgenommen.

Darüber hinaus fühlten sich gegen Ende des Kurses alle zehn zu diesem Thema Befragten mindestens „eher sicher“, ein medienpädagogisches Angebot durchführen zu können.

Den **zeitlichen Umfang** von ca. drei Monaten sowie die einzelnen Formate innerhalb der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* bewerteten neun von elf Befragten als mindestens „eher gut“ in den **beruflichen Alltag integrierbar**. Die Teilnehmenden äußerten im Bereich der beruflichen Integration große Zufriedenheit, aber auch den Wunsch, mehr Zeit für das Selbststudium investieren zu können. Im Hinblick auf die Vermittlung von theoretischem Wissen und den Erwerb von praktischen Fähigkeiten zeigten sich die Befragten ebenfalls zufrieden. Für den Erwerb praktischer Fähigkeiten sei jedoch die Anwendung der vorgestellten Methoden am eigenen Arbeitsplatz unerlässlich und nicht vollumfänglich im Rahmen der Weiterbildung möglich.

Bei der Anzahl von Elementen innerhalb der *Medien_Weiter_Bildung* äußerten die Teilnehmenden lediglich bei den Präsenztagen einen größeren Wunsch nach Veränderung und „mehr“, d. h., dass über die Hälfte der Befragten zufrieden waren und fünf Personen sich mindestens einen Präsenztage mehr wünschen würden. Diese sollten möglichst nicht direkt nacheinander stattfinden und das derzeit inhaltlich volle Programm insgesamt breiter verteilt oder eingekürzt werden. Davon erhoffen sich die Teilnehmenden u. a. Zeit für Austausch untereinander und inhaltliche Vertiefung. Insgesamt wurde die Kombination und Anzahl der einzelnen Elemente (Präsenztage, Online-Seminare, -Beratung und medienpädagogische Angebotsaufgaben) als ausgewogen angesehen.

Eine wesentliche Komponente von Blended Learning stellt **das Soziale Lernen** dar. Für die Teilnehmenden selbst ist Soziales Lernen ebenfalls ein wichtiger, wenn auch nicht der wichtigste Aspekt, denn drei Befragte gaben an, dass sie den Austausch „teils/teils“ wichtig fänden, und eine Person fand ihn „eher unwichtig“. Sieben weitere Befragte stufte den Austausch als „eher wichtig“ ein. Insgesamt wünschten sich die Befragten an verschiedenen Stellen im Fragebogen und im Rahmen der Telefoninterviews jedoch mehr Austausch. Hier kann die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* künftig mehr und zudem verschiedene Anlässe bieten, denn das Soziale Lernen ist stark von individuellen Kommunikationsvorlieben und beruflichen Voraussetzungen geprägt.

Einige Teilnehmer brachten eigene Ideen ein oder bewerteten die Vorschläge der Kursleiter zur Intensivierung des Sozialen Lernens in der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*. Hierzu gehörten beispielsweise die theoretische Einführung und regelmäßige praktische Übung des Feedback-Gebens und -Nehmens. Darüber hinaus wurden Überlegungen angestellt, das gemeinsame Lösen kurzer Online-Aufgaben sowie den Austausch in kursöffentlichen Foren zu fördern.

Die Online-Kommunikationsplattform **Microsoft Teams** war dem Großteil der Befragten bereits im Vorhinein bekannt, wobei es auch drei Neueinsteiger*innen gab. Die Strukturierung der Online-Kommunikationsplattform mit lediglich drei vorgegebenen Kanälen kam bei den Teilnehmenden gut an. Lediglich bei der Zuordnung bzw. Auffindbarkeit einzelner Dokumente wünschten sich einige Teilnehmende mehr Orientierung. Vor allem beim ersten Log-in kam es bei manchen Teilnehmenden zu Problemen, die sich aber im Verlauf der Weiterbildung lösen ließen. Darüber hinaus entwickelten einige Teilnehmende individuelle Nutzungsformen von Microsoft Teams, wie z. B. eine Vorliebe für die Nutzung auf dem Smartphone oder mit Benachrichtigungen via E-Mail.

Ein Großteil (neun von elf) der befragten pädagogischen Fachkräfte hatte den **Bedarf**, ein eigenes medienpädagogisches Angebot durchzuführen, und entschied sich deshalb, an der Weiterbildung teilzunehmen. Gegen Ende der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* hatten insgesamt elf von 13 Personen den Kurs vollständig durchlaufen und im Zuge dessen ein eigenes medienpädagogisches Angebot durchgeführt.

Im beruflichen Alltag während der Ausbildung stoßen pädagogische Fachkräfte auch auf **Herausforderungen**, wie z. B. Zeitdruck durch Mitarbeiter*innenmangel und die Notwendigkeit, medienpädagogische Inhalte nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für deren Eltern aufzubereiten. Das Blended-Learning-Format kann hier wertvolle Unterstützung bieten, indem nicht alle Weiterbildungstermine eine An- und Rückreise erfordern sowie längere Bearbeitungszeiträume eingeplant werden, die wiederum eine personalisierbare und individuellere Zeit- und Inhaltsgestaltung als in reinen Präsenzweiterbildungen ermöglichen.

Als Resümee zogen die Teilnehmenden den Schluss, dass sich die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* sowohl für Einsteiger*innen eigne, deren Studium oder Ausbildung keine medienpädagogischen Themen behandelt hatte, als auch für Fortgeschrittene, die eigene Schwerpunkte in theoretischen und praktischen Inhalten setzen möchten. Zusätzlich lobten die Befragten die professionelle und intensive Betreuung, die wertschätzende Kursatmosphäre, das Gefühl der Sicherheit sowie das erworbene Selbstbewusstsein für die Umsetzung medienpädagogischer Projekte. Des Weiteren wurde die Kostenfreiheit positiv hervorgehoben.

2. Einführung

„[...] ich habe Sachen in der Praxis gelernt. Ich habe Theoriesachen gelernt, die ich dann aber auch gleich umsetzen konnte. Und ich habe, ja, wirklich so das Gute abgegriffen. Ja, mit dem Gefühl gehe ich da schon raus.“

Blended Learning verzahnt nicht nur Online- und Offline-Lernen miteinander, sondern auch selbst- und fremdgesteuertes Lernen. Hierin liegt die größte Stärke und gleichzeitig die größte Herausforderung für Teilnehmende einer Weiterbildung im Blended-Learning-Format: Offline-Lernen enthält viele fremdgesteuerte Lernprozesse, die den meisten Weiterbildungsteilnehmenden gut bekannt sind, die aber gleichzeitig wenig aktive Gestaltung des Lernprozesses ermöglichen. Online-Lernen ist für viele Weiterbildungsteilnehmende eine neue Art zu lernen, die es u. a. ermöglicht, eigene inhaltliche Schwerpunkte zu setzen sowie kürzere oder längere Lernphasen zu gestalten (Jochim & Stecher, 2021; Stecher, Mellitzer & Demmler, 2019).

Und für diejenigen, die Blended Learning konzipieren und die Lernprozesse begleiten? Ihre größte Herausforderung ist, allen Weiterbildungsteilnehmenden einen Rahmen zu bieten, der individuell an ihre inhaltlichen und organisatorischen Bedürfnisse anpassbar ist und trotzdem stabil genug bleibt, sodass er für den gesamten Kurs allgemein verbindliche Grundlagen und für jede*n Einzelne*n individuelle Handlungssicherheit bietet.

Es stellt sich also sowohl für Konzipierende als auch für Teilnehmende von Blended-Learning-Formaten die Frage: Wo gelingt die Kombination der Formate, um von den Vorteilen beider Lernformen zu profitieren und die Nachteile beider Lernformen miteinander auszugleichen? Zu diesem Zweck fand 2023 eine Evaluation des Blended-Learning-Kurses *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* statt.

Die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* wurde im Jahr 2023 zum ersten Mal konzipiert und durchgeführt. Die Besonderheit dieses Kurses (im Vergleich zu den vorherigen Kursen) liegt in seiner relativ kurzen Dauer von knapp drei Monaten und der inhaltlichen Beschränkung auf medienpädagogische Grundlagen ohne ein zusätzliches Schwerpunktthema (z. B. *#teilhabe*, *#resilienz* etc.).

Der vorliegende Evaluationsbericht soll Erkenntnisse liefern und als Grundlage künftiger wissenschaftlicher Arbeiten sowie der Konzeption neuer Blended-Learning-Formate dienen. Er richtet sich an berufliche Weiterbildner*innen, die im Feld der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, und Interessierte. Gleichzeitig dient der Bericht der Weiter- und Neuentwicklung der Formate im Projekt *Medien_Weiter_Bildung*.

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Begleitung stehen die Perspektive der Teilnehmenden (Stake, 1980) zum aktuellen Kursformat *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* und ihre Ideen für weitere Lernformate im Projekt. Das Forschungsdesign enthält Online-Fragebögen und Telefoninterviews zu verschiedenen Zeitpunkten im Kursverlauf.

Im Folgenden wird der Evaluationsgegenstand vorgestellt und die Fragestellungen sowie das methodische Vorgehen werden konkretisiert. Nach der Vorstellung der Ergebnisse werden daraus Schlussfolgerungen gezogen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

3. Evaluationsgegenstand

Seit 2018 werden Blended-Learning-Kurse, E-Learning- und Microlearning-Angebote durch das Team der *Medien>Weiter>Bildung* konzipiert, durchgeführt und ausgewählte Teilbereiche evaluiert. Alle Formate der *Medien>Weiter>Bildung* richten sich an pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und sollen einen niedrighschwelligigen Einstieg in die Medienpädagogik sowie die Aus- bzw. Weiterbildung medienpädagogischer Kompetenz bieten.

Das Format *#kompakt* ist ein Blended-Learning-Kurs, der medienpädagogische Grundlagen thematisiert. Er umfasst drei Monate (23. März 2023 bis 06. Juli 2023) und mündet in die Konzeption und Durchführung eines medienpädagogischen Angebots in der eigenen Einrichtung sowie eine abschließende Präsentation im Rahmen des Kurses. Der *Blended-Learning-Kurs #kompakt* setzt sich aus den folgenden vier Elementen zusammen:

Format	Anzahl	Format	Anzahl
Präsenztage	4	Online-Beratung	2
Online-Seminare	2	Angebotsaufgaben	2
Medienpädagogisches Angebot			

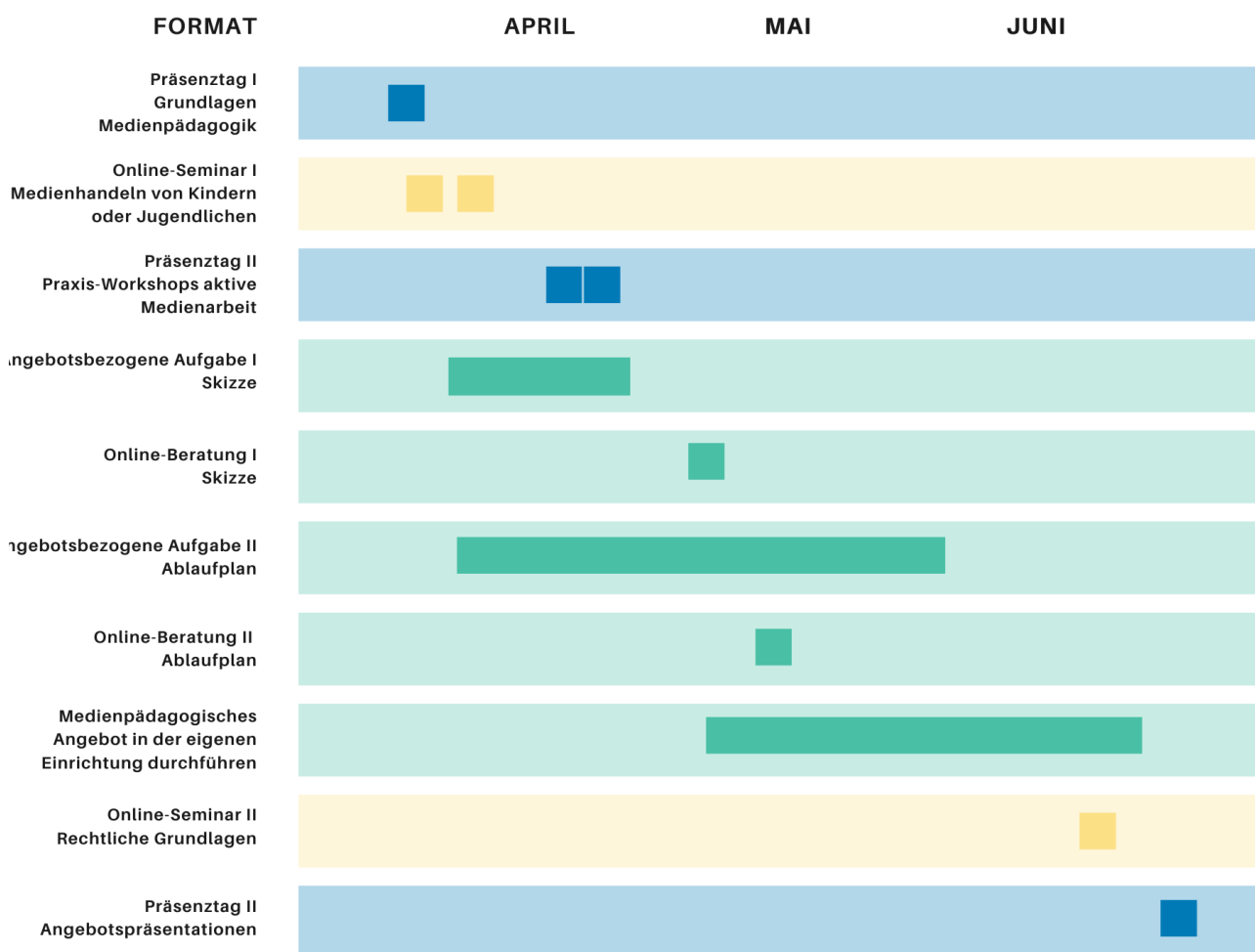


Abbildung 1 Vereinfachte Darstellung #kompakt

An zwei Präsenztage nahmen Teilnehmende des zehnmonatigen, parallel startenden *Blended-Learning-Kurses #resilienz*¹ teil und die Online-Seminare waren für beide Kurse sowie weitere interessierte pädagogische Fachkräfte geöffnet.

Die folgende Beschreibungen der Kurselemente stand den Kursteilnehmenden in ihrer Online-Lernumgebung auf Microsoft Teams zur Verfügung:

Präsenztage

An Präsenztage treffen wir uns im Medienzentrum München des JFF: Rupprechtstr. 29 80636 München. Wir beschäftigen uns mit theoretischen Inhalten und probieren gemeinsam Technik und Methoden aus.

Online-Seminare

Die Online-Seminare dauern meistens 90 Minuten und sie finden in BigBlueButton statt. Informationen und den BigBlueButton-Zugangslink zu den jeweiligen Seminaren findet ihr auf unserer Website im Veranstaltungskalender. Hierzu laden wir Expert*innen ein, die theoretischen Input und mindestens eine praktische Methode vermitteln.

Medienpädagogisches Angebot

Das medienpädagogische Angebot führt ihr in eurer eigenen Einrichtung selbstständig durch. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Audio, Video, Coding, Gaming etc. einzusetzen. Beispiele findet ihr hier: www.medien-weiter-bildung.de/praxisprojekte.

Wir geben euch im Kurs zwei Angebotsaufgaben, die euch bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung eures medienpädagogischen Praxisprojekts unterstützen. Ihr könnt euch mithilfe der „Skizze“ eine Idee, Zielstellung und Zielgruppe überlegen und diese im Anschluss anhand des „Ablaufplans“ genauer ausarbeiten.

Online-Beratung zum medienpädagogischen Angebot

Online-Beratungen sind das Format, in dem ihr euch mit den Kursleitungen und einigen Kursteilnehmenden zu eurem medienpädagogischen Angebot austauschen und Feedback zu euren Plänen einholen könnt. Sie finden genau wie Online-Seminare in BigBlueButton statt. Den Link teilen wir euch bei einer Terminumfrage via Nuudle mit. Bitte bringt zu den beiden Online-Beratungsterminen eure Angebotsaufgaben mit: Zum ersten Termin die „Skizze“ und zum zweiten Termin den „Ablaufplan“.

¹ Dieser Kurs ist kein Bestandteil der diesjährigen Evaluation. Sein didaktisches Konzept fußt auf den Erkenntnissen der beiden vorangegangenen Evaluationsberichte zu den zehnmonatigen Blended-Learning-Kursen mit den thematischen Schwerpunkten #gender, #teilhabe und #jugendsozialarbeit an Schulen. Koschei und Brüggem (2020); Koschei, Cousseran und Brüggem (2020).

4.

Erkenntnisinteresse und methodisches Vorgehen

4.1. Rahmenbedingungen des Evaluationsprojekts

Das Projekt *Medien_Weiter_Bildung* wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert. Es handelt sich um eine interne Evaluation bzw. Selbstevaluation einzelner Formate des Projekts, weil die wissenschaftliche Begleitung durch eine Forschungsmitarbeiterin des JFF durchgeführt wurde (Fetterman & Wandersman, 2012). Sie ist seit 2018 in der Konzeption und Durchführung der verschiedenen Formate im Rahmen des Projekts tätig.

Den Evaluationsgegenstand *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* konzipierte die Forschungsmitarbeiterin mit, war aber nicht an dessen Umsetzung beteiligt. Auf diese Weise konnten Vorteile der

Selbstevaluation (z. B. detailliertes Feld- und Prozesswissen zum Projekt) genutzt werden und gleichzeitig konnte den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, sich unabhängig von den aktiv durchführenden Kursleitungen innerhalb der Evaluation zu äußern.

Wie bereits erläutert, wurden die zehntonatigen Blended-Learning-Kurse aus den Vorjahren evaluiert. Die Evaluationsergebnisse und die daraus entstandenen Handlungsempfehlungen flossen in die Konzeption, Durchführung und Neuentwicklung der diesjährigen Formate, z. B. *#kompakt* ein.

4.2. Fragestellungen

Das konzeptionelle Ziel des Formats *#kompakt* ist es, pädagogischen Fachkräften ein möglichst niedrigschwelliges medienpädagogisches Weiterbildungsangebot zu machen und erstreckt sich deshalb lediglich über einen „verkürzten“ Zeitraum von ca. drei Monaten. Im Hinblick auf Inhalte und zeitlichen Ressourcen des Formats handelt es sich bei *#kompakt* um eine Kondensation der vorangegangenen zehntonatigen Blended-Learning-Kurse.

Auf Schwerpunktthemen zusätzlich zu den medienpädagogischen Grundlagen wurde verzichtet. Die Anzahl der Online-Seminare wurde halbiert und Online-Aufgaben, bei denen die Teilnehmenden in digitalen sozialen Austausch treten und eigenständig, kooperativ und kollaborativ kleine medienpädagogische Produkte erarbeiten, wurden ausgespart. Außerdem wird kein medienpädagogisches Praxisprojekt in großem Umfang verlangt, mit dem alle Aspekte von Medienkompetenz (Wissen, Bewerten, Handeln, Orientieren und Positionieren) bei der Zielgruppe gefördert werden. Stattdessen sollen die Teilnehmenden lediglich ein medienpädagogisches Angebot durchführen, das zeitlich kürzer ausfallen kann und bei dem der Schwerpunkt auf die Förderung von mindestens einem Aspekt von Medienkompetenz ihrer Zielgruppe gelegt werden muss.

Im Hinblick auf die erstmalige Durchführung des Blended-Learning-Kurses *#kompakt* standen folgende Fragen für die Evaluation im Vordergrund:

- Inwieweit deckt der Blended-Learning-Kurs *#kompakt* die Bedarfe und Herausforderungen der Teilnehmenden ab?
- Welche Verbesserungsvorschläge und Anregungen werden durch die Teilnehmenden hinsichtlich der Dauer und Mischung der Formate des *#kompakt*-Kurses deutlich gemacht?
- Welchen Stellenwert hat Soziales Lernen für die Teilnehmenden des *#kompakt*-Kurses? Welche Hinweise auf Fördermöglichkeiten des Sozialen Lernens geben die Teilnehmenden?
- Welche Hinweise geben die Teilnehmenden für den Umgang mit/die Strukturierung der Online-Lernumgebung auf Microsoft Teams?
- Für welche Zielgruppe eignet sich der Blended-Learning-Kurs *#kompakt*?

4.3. Methodisches Vorgehen

Bei der Evaluation der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* kamen verschiedene Erhebungselemente zum Einsatz. Ein teilstandardisierter Online-Fragebogen wurde vom 12. bis zum 31. Mai freigeschaltet und somit ungefähr in der Mitte des Kurses angesetzt (s. a. 3. Evaluationsgegenstand). Zu diesem Zeitpunkt hatten bereits zwei Präsenztage, ein Online-Seminar, eine angebotsbezogene Aufgabe und eine Online-Beratung stattgefunden, sodass die Teilnehmenden bereits alle vier Elemente der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* durchlaufen hatten. Im Anschluss erfolgte dessen Auswertung. Sie bildete die Grundlage für die darauffolgenden leitfadengestützten Telefoninterviews vom 3. bis zum 5. Juli.

Bei den Telefoninterviews wurden einzelne Ergebnisse der Online-Befragungen aufgegriffen und den Interviewten vorgestellt. Im Sinne der kommunikativen Validierung erhielten die Teilnehmenden die Chance, die kursübergreifenden Meinungen und Interpretationen mit ihrer individuellen Meinung abzugleichen (Flick, 1990). Durch dieses Vorgehen ergibt sich eine Qualitätskontrolle

durch die befragten Weiterbildungsteilnehmenden als Zwischenschritt innerhalb der Evaluation.

Um die bisherigen Erfahrungen der Teilnehmenden mit dem *#kompakt*-Kurs zu erforschen, erschienen die Erhebungszeitpunkte als besonders geeignet, da die Teilnehmenden bereits verschiedene Elemente der *Medien_Weiter_Bildung* durchlaufen bzw. zum Zeitpunkt der Telefoninterviews den Kurs fast abgeschlossen hatten.

Insgesamt nahmen 13 Personen an dem Blended-Learning-Kurs *#kompakt* teil. Elf Teilnehmende haben den Kurs vollständig durchlaufen und ein Zertifikat erhalten. Eine weitere Person benötigte für die Durchführung des Projekts mehr Zeit und bei einer Person blieb die Rückmeldung über die Kursteilnahme aus.

An der Evaluation nahmen elf bzw. neun Personen teil: Den Online-Fragebogen füllten elf Kursteilnehmende aus und für die Telefoninterviews stellten sich neun Teilnehmende zur Verfügung.

Kursteilnehmende		Evaluation	
Mit Zertifikat	Ohne Zertifikat	Online-Fragebogen	Telefoninterview
11	2	11	9

Tabelle 1 Übersicht Kurs- und Evaluationsteilnehmende *#kompakt*



5.

Ergebnisse der Evaluation

5.1. Rahmen und Zielsetzung

Der allgemeine Rahmen der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ist darauf ausgerichtet, einzelne Lernelemente so zu arrangieren, dass sie gut in den beruflichen und privaten Alltag der pädagogischen Fachkräfte integrierbar sind. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf einer Mischung von theoretischem Wissen und der Vermittlung praktischer Fähigkeiten, um im Endergebnis eine hohe

Praxisrelevanz zu entfalten. Um diese beiden Ziele der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* auf den Prüfstand zu stellen, wurden die Teilnehmenden gefragt, welche Verbesserungsvorschläge und Anregungen sie haben.

Alltagspassung und zeitlicher Umfang

Insgesamt scheinen die Teilnehmenden sehr zufrieden mit dem allgemeinen Rahmen der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* und der Passung einzelner Elemente im Alltag zu sein. In Bezug auf den zeitlichen Umfang des Kurses wurden im Online-Fragebogen drei Fragen gestellt, deren Ergebnisse im Folgenden erläutert werden.

Den Weiterbildungszeitraum von drei Monaten fanden sieben Personen „sehr gut“ in den beruflichen Alltag integrierbar, jeweils zwei Teilnehmende „eher gut“ und „teils/teils“ integrierbar.

Die Mischung bzw. Kombination der einzelnen Formate lasse sich „sehr gut“ bis „eher gut“ in den beruflichen und privaten Alltag integrieren.

Zwei Befragte gaben im Online-Fragebogen an, dass sie sich mehr Zeit für das Selbststudium, d.h. praktische Übungen und Wissensaufbau, gewünscht hätten. Die Oster- und Pfingstferien innerhalb des Kurses würden die drei Monate zusätzlich verknappen.

Inwieweit passt die Mischung unserer Formate zu eurem Alltag und euren Lernzielen, d. h. die Zusammenstellung aus Präsenztagen, Online-Seminaren, Online-Beratungen und Aufgaben zum medienpädagogischen Angebot?

Bitte vervollständige die jeweiligen Aussagen, indem du auswählst, ob sie sehr gut bis sehr schlecht auf deine persönliche Situation zutreffen.

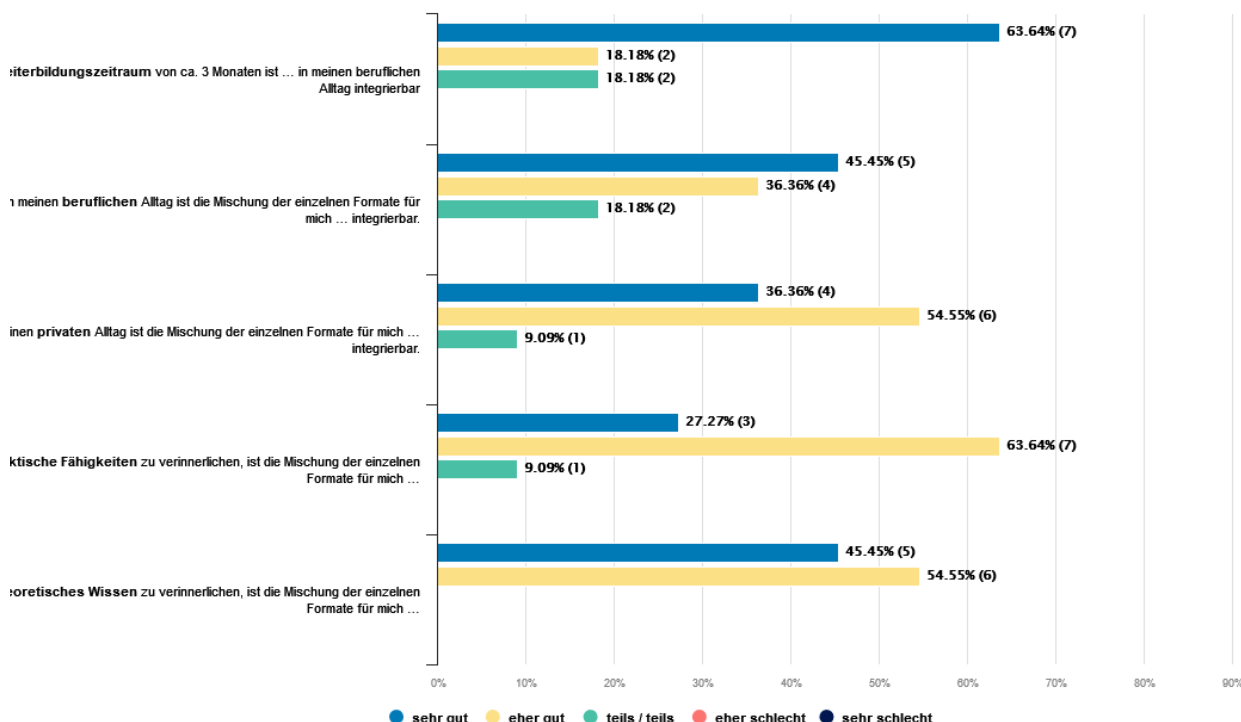


Abbildung 2 Passung der verschiedenen Formate zu zeitlichen Voraussetzungen und Lernzielen

Theoretisches Wissen und praktische Fähigkeiten

Mit der Mischung von theoretischem Wissen und praktischen Fähigkeiten, in der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*, schienen die meisten Teilnehmenden ebenfalls sehr zufrieden. Alle Befragten vervollständigten die Aussage „Um theoretisches Wissen zu verinnerlichen, ist die Mischung der einzelnen Formate für mich ...“ mit „eher gut“ bis „sehr gut“. Im Hinblick auf die Vermittlung praktischer Fähigkeiten war der überwiegende Anteil der Befragten zufrieden (d. h. sieben Befragte vervollständigten die betreffende Aussage mit „eher gut“, drei Befragte mit „sehr gut“, ein*e Befragte*r mit „teils/teils“), wobei hier die Zustimmung etwas weniger deutlich ausfiel als bei der Aussage zu theoretischem Wissen.

Im Telefoninterview benannten die Befragten unterschiedliche Erklärungsansätze und kontextualisierten den Unterschied zwischen der Vermittlung von theoretischem Wissen und praktischen Fähigkeiten in der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*.

Die Teilnehmenden wiesen darauf hin, dass die einzelnen Formate notwendigerweise unterschiedlich viele theoretische und praktische Aspekte beinhalten. So seien z. B. Online-Seminare deutlich theoretischer als die Präsenz-Workshops an den Präsenztagen. Dies sei jedoch kein grundsätzlich negativer Aspekt, sondern durch die Mischung der verschiedenen Formate angemessen austariert. Theoretische Inhalte seien mit Praxisbezug verbunden und mit ausreichend Zeit und Ruhe behandelt worden. Im Gegensatz dazu habe es bei manchen praktischen Einheiten an Zeit gefehlt, um die Methoden auszuprobieren und anschließend einzuüben. Aus diesem Grund hatte besonders eine Teilnehmendengruppe bei der Verinnerlichung praktischer Fähigkeiten weniger Zustimmung angegeben: Teilnehmende, die bisher eher wenige Berührungspunkte mit praktischer (Medien-)Arbeit hatten. Sie berichteten, dass sie die Präsenztage mit Praxis-schwerpunkt (zweiter und optionaler dritter Präsenztage des Kurses) als fordernd wahrnahmen.

Darüber hinaus waren in drei der Telefoninterviews die Teilnehmenden der Meinung, dass die Übung medienpraktischer Methoden im eigenen beruflichen Alltag stattfinden müsse. Die Präsenztage mit Praxis-schwerpunkt seien eher dazu geeignet, erste Erfahrungen zu machen, aber die Anwendung und Übung müsse im eigenen Alltag stattfinden.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Vor praktischen Einheiten, insbesondere aber vor den Präsenztagen mit Praxis-schwerpunkt, sollte den Teilnehmenden klar kommuniziert werden, dass die Methoden nur vorgestellt und teilweise ausprobiert werden können und dass das Einüben und Sichern der Fähigkeiten durch die Anwendung im eigenen beruflichen Alltag stattfinden muss.

Die Präsenztage mit dem Praxis-schwerpunkt waren für die meisten Befragten Dreh- und Angelpunkt, wenn sie über das Erlangen praktischer Fähigkeiten sprachen. Die Methoden und Übungen aus anderen Formaten scheinen weniger im Bewusstsein der

„[...] also ich habe an zwei Tagen teilgenommen, aber es war zu Verschiedenes, als dass ich mich dann darauf einlassen konnte oder mehr mitnehmen konnte. So. Also die praktischen Tage waren für mich, für die Inhalte, die kamen, fast ein bisschen zu vollgeladen.“

Einen weiteren Erklärungsansatz, warum die Zustimmung zur Verinnerlichung theoretischer Inhalte im Online-Fragebogen leicht stärker ausgefallen ist, sahen die Teilnehmenden im fortgeschrittenen Professionsniveau einiger Kursmitglieder. Am Kurs hätten mitunter sehr erfahrene und geübte Praktiker*innen teilgenommen. Diese hätten besonders im theoretischen Bereich einen Gewinn an Wissen für sich festgestellt, da ihr praktisches Niveau bereits sehr hoch gewesen sei.

Teilnehmenden zu sein. Künftig könnten praktische Methoden und Übungen spezifisch gekennzeichnet werden, sodass ein Wiedererkennungseffekt bei den Teilnehmenden auftritt.

Die Kursdauer von drei Monaten scheint zwar gut in den beruflichen Alltag integrierbar, jedoch könnte eine Verlängerung in Betracht gezogen werden. Dadurch würden im Kurs liegende Ferien weniger stark ins Gewicht fallen und es könnte Zeit für das Selbstlernen und Online-Kommunikation (s. a. 5.3. Soziales Lernen) geschaffen werden.

5.2. Kurselemente

In Bezug auf die einzelnen Elemente (z. B. Präsenztage, Online-Seminare) der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* gaben die Befragten online einige Hinweise, welche Veränderungen für sie wünschenswert wären und welche Aspekte beibehalten werden sollten.

Tabelle 2 Ergebnis des Online-Fragebogens zu den Elementen der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*

Unter Berücksichtigung tatsächlicher Begebenheiten (z. B. Anreisezeit, berufliches wie privates Arbeitspensum ...) würde ich mir von den folgenden Elementen im Rahmen des Blended-Learning-Kurses ggf. Änderungen wünschen (n = 11).			
	Mehr	Weniger	Genauso viele wie bisher
Präsenztage	5	0	6
Online-Seminare	2	2	7
Aufgaben zum medienpädagogischen Angebot	1	1	9
Online-Beratung durch die Kursleitungen	0	2	9

Im großen Ganzen waren die Teilnehmenden sehr zufrieden mit der Anzahl der einzelnen Elemente. In Tabelle 2 sind die Antworten auf die Frage abgebildet, welche Änderungen der Anzahl der einzelnen Elemente im Kurs vorgenommen werden sollen. Überwiegend entschieden sich die Teilnehmenden für die Option „genauso viele wie bisher“. Besonders bei den Formaten zum medienpädagogischen Angebot (Aufgabe und Online-Beratung) dominierte diese Meinung mit jeweils neun Stimmen. Zwei Personen würden auch mit weniger Online-Beratung durch die Kursleitungen auskommen und bei den Aufgaben zum medienpädagogischen Angebot wurde jeweils der Wunsch von einer Person nach mehr bzw. weniger Aufgaben geäußert.

Bei den Online-Seminaren waren sieben Befragte zufrieden mit der Anzahl und jeweils zwei Personen hätten sich mehr bzw. weniger Online-Seminare gewünscht. Lediglich bei den Präsenztagen gab es deutlichere Unterschiede in den Angaben. Knapp die Hälfte aller Teilnehmenden wünscht sich, dass es mindestens einen Tag mehr davon gäbe. Davon ausgehend wurde in den Telefoninterviews besprochen, wie ein weiterer Präsenztage gestaltet sein könnte, sodass er einen Mehrwert für die Teilnehmenden bietet. Die Befragten nahmen Bezug auf formale Aspekte, benannten Ergänzungswünsche im Allgemeinen und im Besonderen Veränderungsideen für die Präsenztage mit explizitem Praxischwerpunkt.

Formale Aspekte

Die Teilnehmenden berichteten davon, dass auch mit einer weiteren Anreise der Beginn um 9:30 Uhr und das Ende um 16:30 Uhr gut realisierbar seien. Mehrere Befragte sprachen sich gegen einen dritten Tag direkt im Anschluss an die beiden Präsenztage mit Praxischwerpunkt aus. Drei aufeinanderfolgende Tage seien sowohl im Schichtdienst als auch mit dem privaten Alltag schlecht

vereinbar. Vereinzelt weitere Präsenztage seien vorstellbar und könnten möglicherweise den Austausch untereinander noch weiter fördern. Die andere Hälfte der Online-Befragten zeigte sich mit der Anzahl der Präsenztage zufrieden und auch in den Telefoninterviews wurde vereinzelt darauf hingewiesen, dass ein „Mehr“ an Präsenztagen zeitlich nicht möglich gewesen wäre.

Allgemeine Ergänzungswünsche

In Anlehnung an die Lehramtsausbildung schlug eine Teilnehmende vor, dass Best-Practice-Beispiele medienpädagogischer Projekte durch erfahrene Medienpädagog*innen vorgestellt und mit Handlungsanweisungen an die Teilnehmenden ausgegeben werden könnten. Außerdem schlug eine Befragte vor, dass Kinder und Jugendliche zu den Präsenztagen eingeladen und die medienpädagogischen Methoden sofort mit ihnen umgesetzt werden könnten. Im Anschluss sollten die Kursleitungen Feedback an die Teilnehmenden geben.

„Da haben wir auch immer wie so Rezepte an die Hand bekommen, wie wir didaktisch einen Unterricht in dem Fall vorbereiten. Und dass man da sich überlegt: Wie bereitet man didaktisch sinnvoll am Besten medienpädagogische Maßnahmen auf? Es gibt nicht das Rezept, das weiß ich. Aber vielleicht ist das was, wo man ansetzen kann.“

Präsenztage mit Praxisschwerpunkt

Einige Teilnehmende beschrieben die beiden Präsenztage mit Praxisschwerpunkt in den folgenden Aspekten als (über)fordernd durch das volle Programm.

- Durch die Notwendigkeit, bestimmte Workshops zu wählen, entstand bei manchen das Gefühl, bei anderen Workshops etwas zu verpassen.
- Die Interviewten würden gern mehr als einen halben Tag auf ein einzelnes Medium verwenden, haben dafür aber unterschiedliche Beweggründe: die etwas Unerfahreneren benötigen mehr Zeit zum Ausprobieren und Verstehen, die Fortgeschritteneren hätten gern die Möglichkeit, sich vertiefter mit den Inhalten auseinanderzusetzen.
- Ein solcher vertiefter Einstieg wäre auch in weiteren Räumlichkeiten wie z. B. einem Ton- oder Filmstudio denkbar.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Die Online-Beratung zum medienpädagogischen Angebot verlangt den Teilnehmenden die Vorbereitung der „Skizze“ ihres medienpädagogischen Angebots ab. Das beinhaltet, sowohl eine konkretisierte Handlungsabsicht innerhalb der eigenen Arbeit zu entwickeln als auch online zu präsentieren sowie Feedback zu geben und zu nehmen. Diese Prozesse sind arbeitsintensiv, sodass hier der Wunsch nach „weniger“ entstanden sein könnte. Möglicherweise handelt es sich aber auch um erfahrene Teilnehmende, die aus ihrem Kompetenzzempfinden heraus weniger Beratung für notwendig erachten. Nichtsdestotrotz stellt die Online-Beratung einen wichtigen Eckpfeiler der Lernzielbegleitung und somit Qualitätssicherung der Weiterbildungsprozesse dar – und sollte als solche beibehalten werden. Um den Teilnehmenden weitere Hilfestellung bei der Bewältigung dieser Aufgaben zu bieten, könnten Feedbackprozesse im Kurs betont und somit transparent gemacht werden (s. a. Feedback in 5.3 Soziales Lernen). Auch ein Musterbeispiel für eine ausgefüllte Projektskizze und die Überarbeitung der Skizzenaufgabe, z. B. mit konkreteren Vorgaben, wären denkbar.

Ambivalent wirken die Angaben im Online-Fragebogen zu den Online-Seminaren. In den Telefoninterviews wurden sie ebenfalls angesprochen und ihre teilweise fehlenden praktischen Anteile moniert. Hier könnten die Referierenden künftig auch bei theoretischen Inhalten um mehr Interaktionsmöglichkeiten für die Teilnehmenden gebeten werden.

Ein weiterer Präsenztage wäre für ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden denkbar und teilweise auch stark erwünscht. Sie würden sich davon mehr Zeit für Austausch, aber auch für die Vertiefung von Workshop-Inhalten erhoffen. Allerdings sollte vor der Einführung eines weiteren Präsenztages eine strenge Abwägung von Kosten und Nutzen hinsichtlich der Lernziele und dafür eingesetzter Zeit stattfinden.

Die beiden Präsenztage mit Praxisschwerpunkt sollten „entschlackt“ werden. Diese Rückmeldung kam von mehreren Teilnehmenden mit unterschiedlichen Erfahrungsständen. Besonders weniger erfahrene pädagogische Fachkräfte hätten sich mehr Zeit für sozialen Austausch und das Ausprobieren von um Methoden gewünscht. Es könnte bereits entzerrend wirken, wenn die beiden

Präsenztage mit Praxisschwerpunkt nicht unmittelbar aufeinanderfolgten. Dadurch könnten weniger Inhalte über einen längeren Zeitraum eigenständig verarbeitet werden, bevor weitere Inhalte folgten.

Außerdem könnten weitere Feedbackarten und -möglichkeiten für die Präsenztage mit Praxisschwerpunkt ausgebaut oder neu erschlossen werden. Aus dem Vorschlag einer Befragten (Methoden direkt mit Kindern und Jugendlichen unter Feedback der Kursleitungen umzusetzen) wurde der Wunsch nach begleiteter Anwendung ihrer Medienpraxis in einem geschützten/überschaubaren Rahmen deutlich. Dieser Wunsch ist wahrscheinlich vom individuellen Arbeitsfeld abhängig und unter den Teilnehmenden unterschiedlich ausgeprägt. Daraus wird aber deutlich, wie wichtig den Teilnehmenden die praktische Anwendung und anschließendes Feedback der Kursleitungen ist. Wie bereits im Kurs verankert, betont eine befragte Person, dass es am Ende der Praxisworkshops eine Feedback- und Reflexionsrunde unter den Teilnehmenden geben sollte, welche Methoden im eigenen pädagogischen Alltag umgesetzt werden können. Dieses Feedback könne sowohl den Referierenden als Rückmeldung dienen als auch die Übertragung in den eigenen beruflichen Alltag vorbereiten.

In Bezug auf das Zusammenspiel aller Elemente der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* gilt es, sich für die Konzeption ständig zu vergegenwärtigen: Die Teilnehmenden nehmen zwar häufig Bezug auf die Präsenztage, weil diese – mit ihrer Aufforderung, an einen bestimmten Ort zu reisen, einen ganzen Tag zu investieren und direkt mit anderen Teilnehmenden, Referierenden und Kursleitungen in Kontakt zu treten – einprägsame Lernerlebnisse bilden. Nichtsdestotrotz zahlen die Verknüpfung von Wissen aus Online-Seminaren, die Vorbereitung auf das eigene medienpädagogische Angebot mit Selbstlernphasen und Online-Aufgaben sowie die Nachbereitung im Anschluss an Online-Beratungen genauso wie die Präsenztage auf das Ziel der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ein: durch die Verknüpfung verschiedener Online- und Offline-Lernsituationen einen niedrigschwelligen Einstieg in die Medienpädagogik sowie die Aus- bzw. Weiterbildung medienpädagogischer Kompetenz zu schaffen.

5.3. Soziales Lernen

Die *Medien_Weiter_Bildung* sieht den Lernprozess als aktiven Konstruktionsprozess an, d.h., dass Wissen nicht von Person zu Person weitergereicht werden kann, sondern individuell konstruiert werden muss (Mandl, Gruber & Renkl, 2002). Laut Reinmann-Rothmeier und Mandl kann der Lernprozess durch sechs Merkmale gestaltet werden, die u. a. emotionale, situative und soziale Prozesse umfassen (2001). Das bedeutet, dass positive Emotionen (z.B. Freude) für den Lernprozess förderlich sind und dass Wissen an Situationen und Kontexte gebunden ist (z.B. Online- und Offline-Situationen) und in Interaktion mit anderen konstruiert wird.

Insbesondere das letztgenannte Merkmal wohnt auch der aktiven Medienarbeit inne, indem sie die Gruppenarbeit als eines ihrer drei wichtigsten Prinzipien (neben handelndem und exemplarischem Lernen) benennt. Dabei werden soziale Kompetenzen erweitert und unterschiedliche Rollen getestet (Rösch, 2017). Aus der konstruktivistischen Lerntheorie und den medienpädagogischen Inhalten leitet sich das Selbstverständnis der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ab, die sich als Blended-Learning-Kurs mit

einem Schwerpunkt auf dem Sozialen Lernen versteht. In diesem Sinne wurden die Teilnehmenden nach ihrer persönlichen Wertschätzung von Sozialem Lernen befragt und danach, welche Fördermöglichkeiten sie im Rahmen der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* sehen.

Im Online-Fragebogen vervollständigten die Teilnehmenden die Aussage „Mir ist der Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden aus der MWB #kompakt ...“. Für sieben Befragte ist der Austausch untereinander mindestens „eher wichtig“, drei waren unentschieden und für eine Person war der Austausch „eher unwichtig“.

Für den Großteil spielt der soziale Austausch also eine wesentliche Rolle und im Telefoninterview nutzten die Teilnehmenden die Chance, weiter auszuführen, was sie unter sozialem Austausch verstehen und wann dieser für sie stattfand.

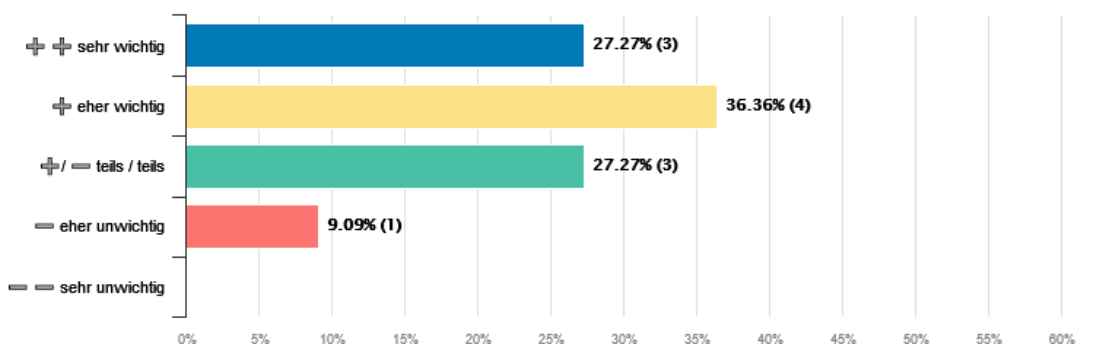


Abbildung 3 Online-Fragebogen „Mir ist der Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden aus der MWB #kompakt ...“

Kursmitglieder als wertvolle Ressource

Die meisten Befragten sehen die anderen Kursmitglieder als wertvolle Ressource an. Beispielsweise können ihre Erfahrungsberichte zu (Medien-)Projekten und Verlaufsschilderungen eine Inspiration für eigene Projekte sein. Ferner erhoffen sie sich, untereinander Wissen um Methoden und Materialien zu teilen, die im Anschluss unkompliziert, d. h. ohne hohen eigenen Konzeptionsaufwand, an die eigene Zielgruppe oder Kolleg*innen weitergegeben werden können.

Darüber hinaus bräuchten die anderen Kursmitglieder auch interessante „menschliche Geschichten“ mit sich, wie z. B. die Persönlichkeit, berufliche Hintergründe und verschiedene Motive, warum sie sich mit Medienpädagogik beschäftigen.

Orte und Anlässe für sozialen Austausch

Die Befragten erwähnten einzelne Methoden und Elemente der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*, bei denen sie in sozialen Austausch getreten sind, explizit.

Positive Erwähnung fand die Methode „Alle, die ...“, welche es spielerisch ermöglicht habe, die eigene Mediennutzung einzuordnen und neue Apps zu entdecken. Darüber hinaus kam die Kennenlern-Methode „Picassos Atelier“ gut an, weil diese neu und spannend gewesen sei.

In Präsenz hätte es die Möglichkeit gegeben, sich während der Mittagspause auszutauschen, aber auch während der zahlreichen und in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfindenden Gruppenarbeiten. Hier wurde der Austausch teilweise unterschiedlich wahrgenommen. Eine Befragte berichtete von einer angenehmen Zielorientierung auf das eigene medienpädagogische Angebot, welche wiederum andere Befragte als zu einengend für sozialen Austausch empfanden.

Diejenigen, denen der Austausch an den Präsenztagen zu wenig war, führen dies auf unterschiedliche Gründe zurück. Aus persönlichen Gründen konnten nicht alle Teilnehmenden den Präsenzauftritt wahrnehmen, sodass sie hier das Gefühl hatten, Austauschmöglichkeiten verpasst zu haben. Daneben mussten sich Teilnehmende mit wenig medienpädagogischer Erfahrung während der Praxistage tiefer mit den Inhalten beschäftigen, sodass ihrer Meinung nach weniger Zeit für den Austausch blieb.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Obwohl die Teilnehmenden überwiegend Zufriedenheit mit dem Austausch angeben, wünschen sich doch einige etwas mehr Austausch bzw. die Möglichkeit hierzu. Von diesen Teilnehmenden wurden verschiedene Vorschläge eingebracht, wie dieser Austausch noch gefördert werden könnte.

Die Rückmeldungen zu den in *#kompakt* eingesetzten Methoden und Gruppenarbeiten sind überwiegend positiv und von persönlichen Vorlieben oder beruflichen Voraussetzungen geprägt.

Zum Beispiel betonen zwei Teilnehmende, dass sie die Weiterbildung zum „Networking“ genutzt hätten – sie hätten dadurch Kontakte geknüpft, die für ihre künftige Selbstständigkeit nützlich seien. App-Tipps von „Gleichgesinnten“ (pädagogischen Fachkräften) werden als relevanter eingestuft als Tipps aus dem privaten Umfeld, das zwar medienaffin, aber fachfremd sei.

Im Hinblick darauf, ob der soziale Austausch am lohnenswertesten ist, je ähnlicher oder je verschiedener die beruflichen Hintergründe sind, herrschen divergierende Meinungen. Bei großen Unterschieden in den Arbeitsfeldern und Zielgruppen seien die daraus entstehenden Bedarfe innerhalb der Weiterbildung schwer miteinander zu vereinbaren, andererseits könnten neue Erfahrungen gemacht werden.

Einzelne Teilnehmende schlagen vor, explizite Austauschmöglichkeiten an den Präsenztagen zu schaffen oder diese mit größeren Abständen zueinander zu planen. Durch diese Abstände erhoffen sich diese Teilnehmende einen regeren informellen Austausch nach dem offiziellen Programmende der jeweiligen Präsenztage.

Den Online-Austausch benennen zwei der Teilnehmenden als unzureichend bis äußerst wenig vorhanden. Zum einen würden Informationen in der Kommunikation mit den Referierenden verloren gehen, z. B. wenn Referierende in Online-Seminaren die Chatnachrichten „falsch“ verstehen, zum anderen würde sich die Kursgruppe zu wenig kennen. Welches Kursmitglied über welches Fachwissen verfüge, sei in weiten Teilen unbekannt, sodass eine gezielte Ansprache untereinander nicht stattfinden könne. Den Online-Austausch und Kontakt mit den Kursleitungen beschreiben viele Teilnehmende als lösungsorientiert, unkompliziert und zügig.

Die Aussage des Online-Fragebogens „Ich hätte mir ‚viel mehr/ eher mehr/weder mehr noch weniger/eher weniger/viel weniger‘ Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden aus der *MWB #kompakt* gewünscht“ vervollständigten vier Personen mit „eher mehr“ und eine Person mit „eher weniger“. Die restlichen sechs Personen entschieden sich für die Antwortoption „weder mehr noch weniger“, sodass die Häufigkeit des Austauschs für die meisten Teilnehmenden zufriedenstellend war.

Gerade weil daraus ganz unterschiedliche Anforderungen erwachsen, ist es wichtig, die bisherige Abwechslung in den Methoden und Gruppenarbeiten beizubehalten. Dadurch können sich alle Teilnehmenden zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich intensiv mit ihren individuellen Vorlieben und Voraussetzungen einbringen. Ein möglicher Faktor, der weitere Anforderungen in den *#kompakt*-Kurs einbringen könnte, ist, dass an den Präsenztagen mit Praxisschwerpunkt auch Teilnehmende des zehnmonatigen Kurses teilnehmen.

Die Befragten des Kurses *#kompakt* erwähnten dieses Aufeinandertreffen der Kurse nicht negativ, daraus könnten sich jedoch noch mehr unterschiedliche Anforderungen an den Präsenztage ergeben haben, die sich wiederum – je nach Vorliebe – auf die Austauschmöglichkeiten ausgewirkt haben könnten.

Der Online-Austausch sollte ausgebaut und gefördert werden. Denkbar wären hier Selbstlernaufgaben wie in den zehnmonatigen Kursen. Zentral ist dabei, dass der Austausch für die Bearbeitung der Aufgabe einen Mehrwert bietet. Die Ergebnisse der Selbstlernaufgaben könnten die Teilnehmenden online teilen und diskutieren. Bei einem etablierten Online-Austausch könnten die

Teilnehmenden auch ihrem Wunsch nachgehen, bereits existierende Materialien und Methoden aus dem eigenen Arbeitsalltag zu teilen und dem Kurs zur Weitergabe zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus könnten die Kursleitungen weitgehend auf private Chats verzichten und Antworten könnten in öffentlichen Kanälen formuliert werden (insofern die Anfragen nicht individuelle oder problembehaftete Einzelfälle betreffen). Auf diese Weise würde die Kommunikation für den gesamten Kurs sichtbar und Informationen würden generiert. Möglicherweise hätten die Teilnehmenden dadurch sogar einen stärkeren Anreiz, ihre Fragen im für alle sichtbaren Bereich von Teams zu stellen und somit gemeinsam Wissen zu konstruieren und zu teilen. Eine Bestärkung der nachfragenden Teilnehmenden könnte in Form von positiven Emojis und wertschätzenden Kommentaren seitens der Kursleitungen, aber auch anderer Kursteilnehmer*innen erfolgen (s. a. Feedback). Außerdem könnten die Kursleitungen weniger häufig oder unmittelbar auf Fragen auf Microsoft Teams antworten, sodass die Teilnehmenden angehalten sind, sich gegenseitig auszuhelfen und in Austausch zu treten.

Feedback

Feedback geben ist

„[...] immer irgendwie eine heiße Geschichte [...], auch wenn ich es besser weiß. Das Gleiche gilt auch für Feedback empfangen. Also, das ist immer schön, wenn man dann ein positives Feedback bekommt. Aber es ist schon auch die Frage, würde ich auch ein Kritisches kriegen? Trauen sich die anderen das auch?“

Weil Soziales Lernen im Rahmen von Blended-Learning-Kursen eine wichtige Rolle spielt, wurden im Online-Fragebogen mehrere Fragen zur Feedbackkultur und Austauschatmosphäre im Kurs gestellt.

Besonders auffällig war der Unterschied zwischen der Einschätzung, wertvolles Feedback gegeben und wertvolles Feedback erhalten zu haben. Zehn Personen stimmten „voll“ bis „eher“ zu, wertvolles Feedback erhalten zu haben, wohingegen weniger als die Hälfte der Befragten angaben, dass sie selbst wertvolles Feedback gegeben haben.

In den Telefoninterviews äußerten einige Teilnehmende Unsicherheit über den Wert bzw. den kompetenten Inhalt ihres Feedbacks. In den Projekt-Jour-fixes kämen als weitere Unsicherheitsfaktoren hinzu, dass sich die vorgestellten Projekte im Ideenstadium

befänden und die Voraussetzungen (z.B. Zielgruppe, Arbeitsfeld, Ressourcen) der Vorstellenden nicht exakt genug bekannt seien, um eine qualifizierte Rückmeldung geben zu können. Im Allgemeinen sei die deutsche Feedbackkultur wenig positiv konnotiert, sodass Lob unüblich erscheine und Schweigen als eine stille Zustimmung verstanden werde. Erst recht negatives Feedback zu geben falle mit diesen Annahmen schwer.

Die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* verfüge aber auch über Ressourcen, die förderlich für das gegenseitige Feedback-Geben und -Nehmen seien. Wie in Tabelle 3 deutlich wird, nehmen neun Personen die Kursatmosphäre als sehr und zwei weitere als eher unterstützend wahr. Darüber hinaus gab es in den Telefoninterviews lobende Worte für die Atmosphäre im Kurs:

„[...] durch euch habe ich die Atmosphäre so empfunden, dass man Feedback geben kann, ohne die Angst zu haben, was Falsches zu sagen. Also da, finde ich, habt ihr alles richtig und offen, ja, kommuniziert. Und, ja, eine schöne Atmosphäre geschaffen, dass man eigentlich da keine Angst hätte haben müssen.“

	Stimme voll zu	Stimme eher zu	Teils teils /	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
Ich habe die Kursatmosphäre als unterstützend wahrgenommen.	9	2	0	0	0
Die gemeinsame Bearbeitung von Aufgaben (z. B. als Gruppe am Präsenztage oder in Breakoutsessions in Online-Seminaren) mit anderen Kursteilnehmenden empfand ich als bereichernd.	6	2	2	1	0
Ich habe von anderen Kursteilnehmenden wertvolles Feedback erhalten.	5	4	1	1	0
Bei der Bearbeitung der Aufgaben (Angebotsskizze und -checkliste) empfand ich das Verhältnis von Geben und Nehmen zwischen den Kursteilnehmenden als stimmig.	4	6	1	0	0
Die anderen Kursteilnehmenden haben mich motiviert, mich im Kurs selbst einzubringen.	3	6	0	2	0
Unabhängig von den Aufgaben im Kurs ist es mir wichtig, mich digital in einem Chat oder Forum mit anderen Kursteilnehmenden unterhalten/austauschen zu können (z. B. interessante Apps, Rezepte etc.).	3	5	2	1	0
Ich habe den Eindruck, dass ich den anderen Kursteilnehmenden nützliches Feedback zu ihren Projektideen geben konnte (z. B. in der Online-Beratung oder in Zwiesgesprächen an Präsenztagen).	1	4	5	1	0

Tabelle 3 Feedback und Austausch in der MWB #kompakt (n = 11)

Mehrere Befragte bewerten die Gruppengröße von ca. 13 Personen als positiv, weil sich dadurch wiederholendes Feedback vermeiden lässt. Inwiefern kleine Gruppen generell das Feedback-Geben erleichtern, kann nicht eindeutig benannt werden, denn sowohl für Kleingruppen- als auch für Plenums-Feedback fanden sich Befürworter*innen im Kurs.

Als hilfreich beschrieb eine Befragte die im Kurs angewandte Methode des Drei-Finger-Feedbacks. Dabei wurden allen Teilnehmenden die drei gleichen Feedbackfragen gestellt. Ein Finger stand für jeweils eine Frage und es wurde explizit nach positiven und negativen Aspekten sowie weiterführenden Ideen zum Projekt gefragt.

Eine weitere förderliche Bedingung für Feedback könne die Präsenzsituation anstelle der Online-Situation sein. In Präsenz sei die Hemmschwelle niedriger, Feedback zu geben. Begründet wird dies damit, dass man nicht zwangsläufig im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit stehe, wie das bei einer Online-Besprechung der Fall sei. Darüber hinaus ermögliche ein Präsenztermin ausreichend Ruhe und Zeit für Rückmeldemöglichkeiten ohne Ablenkungen des Arbeitsalltags.

Eine Befragte berichtete von ihrer Teilnahme an einem Online-Jourfixe, den sie an ihrem Arbeitsplatz wahrgenommen hatte. Dort sei sie mit Personalausfall und dadurch akut anfallender Mehrarbeit konfrontiert gewesen, welche ihr die Konzentration auf den Online-Jourfixe mit seinen Feedbackanforderungen und Projektvorstellungen erschwerte.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen zum Feedback im Kurs

Die Teilnehmenden waren der Meinung, dass die Kursleitung die Teilnehmenden ermutigen solle, Feedback zu geben, und eventuell sogar direkt dazu auffordern solle. Insbesondere kritisches Feedback könne angeregt werden. Als mögliche Hilfestellung für die Teilnehmenden könnten weitere Instrumente wie z. B. die Drei-Finger-Feedbackmethode (s. o.) dienen. Außerdem sollte bereits zu einem frühen Zeitpunkt im Kurs eine theoretische Einordnung von Feedback stattfinden. Denkbar wäre, am ersten Tag der Weiterbildung den theoretischen Vortrag zu Blended Learning mit einer Einheit zu Peer-Feedback zu ergänzen. Dadurch könnte eine gemeinsame Grundlage aus Faktenwissen und Stellenwert im Kurs geschaffen und die Hemmschwellen im Feedbackprozess verringert werden.

Die gute Atmosphäre könne außerdem dazu genutzt werden, wiederholt und klar zu betonen, dass die anderen Teilnehmenden Wissensressourcen seien und der Raum bzw. die Zeit für Austausch vorhanden seien. Um allen Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten anzubieten, sich am Feedbackprozess aktiv zu beteiligen, können Gruppengrößen und Zusammensetzungen sowie Offline- und Online-Termine, aber auch Äußerungsformen wie z. B. verbal, anonym oder schriftlich abgewechselt werden. Möglicherweise sei es auch für einige Teilnehmende eine Erleichterung, wenn sie bereits im Vorhinein ihr Feedback schriftlich einreichen (z. B. in Dokumentkommentaren) und darauf im Online-Jourfixe Bezug nehmen könnten.

Formatideen für sozialen Austausch in der Zukunft von Medien_Weiter_Bildung #kompakt

Im Online-Fragebogen wurde die Einschätzung der Teilnehmenden zu drei weiteren Formatideen für die *Medien_Weiter_Bildung* eingeholt.

- „Ich hätte gern eine kurze Online-Aufgabe (ca. 1 Std.) gehabt, bei der ich selbstständig zu Hause oder in meiner Arbeit eine medienpädagogische Methode und ein digitales Tool ausprobieren hätte können und Feedback von den Kursleitungen dazu erhalten hätte (z. B. ein Quiz mit Learning Snacks oder gif mit imgflip erstellen).“
- „Ich hätte gern ein kursöffentliches Austauschforum gehabt, in dem medienpädagogisch aktuelle Themen gepostet und eine Diskussionsfrage gestellt würde (z. B. ein Artikel zu ChatGPT und die Frage: Wo könnte ChatGPT in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden und wo auf keinen Fall?).“
- „Ich hätte gern einen ‚festen Buddy‘ (aus dem MWB #kompakt-Kurs) zugewiesen bekommen, der*die sich mit mir über die Präsenztage oder Aufgaben zum medienpädagogischen Praxisprojekt austauscht (z. B. im Chat oder telefonisch, einmal im Monat).“

Die meiste Zustimmung erteten die Online-Aufgaben² mit acht von elf Stimmen. Nahezu ausgeglichen war die Abstimmung für ein kursöffentliches Austauschforum³ mit fünf von elf Stimmen. Einen festen Buddy⁴ hätte sich nur eine befragte Person vorstellen können.

Im Telefoninterview wurde an der Idee des kursöffentlichen Austauschforums weitergearbeitet und Wünschenswertes sowie Hindernisse diskutiert.

Die Befragten erläuterten ihre Erwartungen an die Zielsetzung, die Atmosphäre im Forum sowie dessen technische Organisation. Viele würden im Anschluss an die Kurse andere Teilnehmende kontaktieren, um Erfahrungsberichte und Projektumsetzungstipps zu teilen und sich gegenseitig zu inspirieren. Sie würden sich Projektideen zum einfachen Nachmachen im eigenen Arbeitskontext, Best-Practice-Beispiele und Informationen zum Thema Selbstständigkeit wünschen. Darüber hinaus könnten Fragen gestellt und beantwortet werden, sodass auftretende Probleme gemeinsam bearbeitet werden könnten.

Für die Atmosphäre im Austauschforum wünschen sich die Befragten eine Teilnahme mehrerer unterschiedlicher Personen an den Beiträgen. Sie legen keinen expliziten Wert darauf, „unter sich“ zu sein, sondern halten auch eine inhaltliche Teilnahme der Kursleitungen der *Medien_Weiter_Bildung* für denkbar.

Die Beiträge sollen laut den Teilnehmenden klar eingegrenzte Themen enthalten, sodass keine ausufernden Diskussionen entstehen. Um voneinander lernen zu können, würden die Teilnehmenden eine offene Fehlerkultur schätzen.

Ein Austauschforum solle möglichst einfach zu erreichen sein und (technische) Erinnerungsfunktionen beinhalten, die auf neue Inhalte/Konversationen hinweisen. Der Vorteil an einem Forum sei, dass durch Asynchronität von den Teilnehmenden selbstständig entschieden werden könne, wann sie wie viel Zeit investieren

wollten. Hinzu komme eine willkommene Vernetzungsmöglichkeit durch den Online-Austausch, die wiederum möglicherweise neue Berufsfelder erschließen könnte.

Neben diesen Vorteilen und wünschenswerten Aspekten zu einem Austauschforum gebe es aber auch Unerwünschtes und Hindernisse. Dazu zählt für die Befragten, dass private Inhalte nicht im Austauschforum geteilt werden sollten. Eine Befragte bezeichnet das übermäßige Teilen privater Inhalte als „zusammen“ und weist darauf hin, dass sie dies aus privaten WhatsApp-Gruppen kenne. Diese Gefahr könne möglicherweise eingeschränkt werden, indem ein Kommunikationstool aus dem beruflichen Kontext verwendet würde (wie z. B. Microsoft Teams).

Einen offenen Austausch ohne eine Moderation durch das Team der *Medien_Weiter_Bildung* halten vereinzelt Befragte für unrealistisch. Außerdem fehle es an Beteiligungsanreizen für das Forum, wie z. B. ein Abschlusszertifikat. Selbst wenn das Austauschforum in enger Verbindung zur eigenen Arbeit stehen würde und Inhalte und Methoden auf die eigene Zielgruppe passgenau zugeschnitten wären, hätte ein Forum für manche Teilnehmende keine hohe Priorität, weil die Zeit fehle.

„Das würde bei mir unter den Tisch fallen. Dafür hätte ich keine Zeit.“

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen bezüglich der Formatideen

Die Zustimmung zur Integration von Online-Aufgaben war sehr hoch und würde sowohl einen Anlass zu Online-Austausch geben als auch zur gemeinsamen Wissenskonstruktion. In Abwägung zum hohen Aufbau- und Betreuungsaufwand eines Forums erscheint für den Kurs #kompakt die Integration von Online-Aufgaben als lohnenswert.

Gegen die Integration eines Online-Forums in den Kurs #kompakt spricht sein Kursziel: innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums medienpädagogische Grundlagen zu erlernen und ein medienpädagogisches Angebot durchzuführen. Für ausführliche Online-Diskussionen während des Kurses fehlen den Teilnehmenden der Anreiz und die Zeit. Die Verlängerung des Kurses wäre zwar eine Möglichkeit, jedoch gab es für Online-Aufgaben deutlich mehr Zustimmung und diese könnten im Rahmen eines Abschlusszertifikats gut kommuniziert werden, wodurch ein verbindlicher Anreiz zur Beteiligung geschaffen werden könnte.

² Ich hätte gern eine kurze Online-Aufgabe (ca. 1 Std.) gehabt, bei der ich selbstständig zu Hause oder in meiner Arbeit eine medienpädagogische Methode und ein digitales Tool ausprobieren hätte können und Feedback von den Kursleitungen dazu erhalten hätte (z. B. ein Quiz mit Learning Snacks oder gif mit imgflip erstellen).

³ Ich hätte gern ein kursöffentliches Austauschforum gehabt, in dem medienpädagogisch aktuelle Themen gepostet und eine Diskussionsfrage gestellt würde (z. B. ein Artikel zu ChatGPT und die Frage: Wo könnte ChatGPT in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden und wo auf keinen Fall?).

⁴ Ich hätte gern einen „festen Buddy“ (aus dem MWB #kompakt-Kurs) zugewiesen bekommen, der*die sich mit mir über die Präsenztage oder Aufgaben zum medienpädagogischen Praxisprojekt austauscht (z. B. im Chat oder telefonisch, einmal im Monat).

5.4. Microsoft Teams

In den vergangenen Jahren kamen in den Blended-Learning-Kursen der *Medien_Weiter_Bildung* unterschiedliche digitale Plattformen zur Online-Zusammenarbeit zum Einsatz (u. a. Rocketchat, Stackfield, Moodle) (Koschei & Brügggen, 2020; Koschei, Cousseran & Brügggen, 2020). Jede der Plattformen hatte individuelle Stärken und Schwächen, sodass ein Ausloten weiterer Plattformen notwendig erschien. In den vergangenen Jahren, aber insbesondere während der Corona-Pandemie, etablierte sich die Online-Kommunikationsplattform Microsoft Teams zunehmend (Lohmeier, 2023), sodass das Team der *Medien_Weiter_Bildung* sich für die Kurse 2023 für diese Plattform entschied.

Sowohl im Online-Fragebogen als auch in den telefonischen Interviews wurden die Befragten um ihre Einschätzungen und Hinweise für den Umgang und die Strukturierung sowie Funktionalität von Microsoft Teams gebeten.

Ein Großteil der Befragten aus dem Kurs *#kompakt* war mit Microsoft Teams bereits vertraut. So gaben acht der elf Befragten an, bereits Erfahrungen mit Microsoft Teams gehabt zu haben. Darüber hinaus schätzten ebenjene Teilnehmenden ihren Fertigungsgrad im Umgang mit Microsoft Teams vor der Nutzung in der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ein (s. a. Tabelle 4).

Bevor ich Microsoft Teams für die <i>Medien_Weiter_Bildung #kompakt</i> benutzt habe, konnte ich damit ... umgehen.		
Sehr gut	z. B.: Ich konnte eigene Apps in MS Teams installieren und Benutzer*innen verwalten.	0
Gut	z. B.: Ich konnte eigene Kanäle erstellen und verwalten und Beiträge formatieren.	4
Mittel	z. B.: Ich konnte chatten und fand mich zwischen verschiedenen Kanälen zurecht.	3
Schlecht	z. B.: Ich konnte chatten, aber war bei mehreren Kanälen manchmal verwirrt.	1
Sehr schlecht	z. B.: Ich konnte an Telefonaten teilnehmen, wenn ich mit Link eingeladen wurde.	0

Tabelle 4 Fertigungsgrad im Umgang mit Microsoft Teams vor der MWB *#kompakt*

Einige der Befragten wiesen darauf hin, dass sie erst eine kleine Einarbeitungsphase gebraucht hätten, bis sie Microsoft Teams nutzen konnten. Diese Einarbeitung wurde teilweise durch Kolleg*innen in der eigenen Einrichtung und die Einführung zum Kursauftakt in Präsenz erleichtert.

Diese allgemeine Einführung in die Online-Kommunikationsplattform fand unabhängig von den individuell unterschiedlichen Vorerfahrungen der Teilnehmenden statt. Sie hatte den Zweck, alle Teilnehmenden dazu zu befähigen, an der Online-Kommunikation teilzuhaben. Fünf der Befragten stimmten „voll zu“, dass sie durch diese Einführung Sicherheit bei der Kommunikation via

Microsoft Teams erlangten, jeweils weitere drei stimmten „eher“ und „teils/teils“ zu.

Im Online-Fragebogen gaben die Teilnehmenden an, wie sie zur Häufigkeit der Kommunikation auf Microsoft Teams stehen. Von den elf Befragten gaben zehn an, dass sie die Häufigkeit der Kommunikation für mindestens „eher“ angemessen halten, und eine weitere Person entschied sich für die Option „teils/teils“. Hinsichtlich der Häufigkeit in der Kommunikation sehen die Befragten folglich keinen Änderungsbedarf, jedoch wurden die digitale Kursstruktur und der Log-in-Prozess auf Teams in den Telefoninterviews thematisiert.

Kursstruktur

Die Kursstruktur gab wenige Kanäle vor und diese geringe Anzahl wurde als positiv, jedoch nicht immer logisch empfunden. Beispielsweise wünschte sich eine Teilnehmerin, dass die Materialien für das medienpädagogische Angebot gesammelt in einem Kanal abgelegt und nicht thematisch geordnet würden. Als weitere Idee wurde eine Übersichtsseite eingebracht – ähnlich dem bereits bestehenden Kurs-Ablauf-Padlet – jedoch mit direkten Links zu den Materialien entlang des Kursablaufs. Dadurch könnten die Teilnehmenden eine gute Orientierung im Verlauf des Kurses erlangen und gleichzeitig die wichtigsten Dokumente (z. B. für die Bearbeitung der Aufgaben zum medienpädagogischen Angebot) schneller erreichen als über die Dateiablage in Microsoft Teams.

Log-in und individuelle Funktionen

Der Log-in in Microsoft Teams wurde in den Telefoninterviews thematisiert. Einige Teilnehmende beschrieben den ersten Log-in am Präsenztage als langwierigen Prozess, weil verschiedene E-Mail-Adressen und Geräte ausprobiert werden mussten. Die weiteren Log-ins gestalteten sich dann aber weniger kompliziert. Microsoft Teams bot den Teilnehmenden außerdem verschiedene Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten, die sie in unterschiedlichem Ausmaß nutzten. Das optional wählbare Log-in-Verfahren via Einmal-Code per E-Mail empfanden manche Teilnehmende als „ganz gut“, wohingegen es andere als „nervig“ beschrieben. Eine befragte Person richtete sich E-Mail-Benachrichtigungen ein, sodass sie direkt von Neuigkeiten auf Microsoft Teams erfuhren und gleichzeitig eine Erinnerung zur Beteiligung hatte.

Die Möglichkeit, Teams am Smartphone zu nutzen, wurde von zwei Befragten besonders hervorgehoben sowie die Nutzung über verschiedene Geräte hinweg.

„[...] wenn was gepostet wird oder im Chat, dass man da relativ, ja, ich sage jetzt mal intuitiv und wie in einem Messenger antworten kann. Das war schon sehr, sehr angenehm. Das habe ich oft, ja, genutzt [...]“

Zu Schwierigkeiten sei es gekommen, wenn verschiedene Microsoft-Teams-Konten auf demselben Gerät hinterlegt wurden (z. B. gemeinsam mit Familienmitgliedern oder Kolleg*innen).

Unterstützung bei der technischen Problemlösung suchten manche Teilnehmende dann bei ebenjenen Familienmitgliedern oder Kolleg*innen, die dasselbe Gerät nutzten.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Insgesamt kann der Wechsel der digitalen Kommunikationsplattform (von Stackfield) zu Microsoft Teams aufgrund seines hohen Verbreitungsgrades als positiv bewertet werden. Vorkenntnisse in der Benutzung von Microsoft Teams tragen zur Niedrigschwelligkeit zum Kursstart, aber auch im Verlauf bei. Ein hoher Anteil der Befragten verfügte bereits über entsprechende Vorkenntnisse, aber die allgemeine Einführung wurde trotzdem von knapp drei Vierteln der Befragten als positiv eingeschätzt und sollte entsprechend beibehalten werden.

Bei der Arbeit mit einer Plattform, die nicht primär als Lernmanagement-Plattform angelegt ist, ergibt sich die Herausforderung, einen guten Überblick über die Struktur des Lernangebots herzustellen. Aus diesem Grund sollte die Beschränkung auf einige wenige Kanäle innerhalb von Microsoft Teams beibehalten werden. Darüber hinaus könnte es sich anbieten, einen separaten Kanal für das medienpädagogische Angebot zu schaffen, sodass die Teilnehmenden schnell zu ihrer „Hauptaufgabe“ im Blended-Learning-Kurs finden. Als weitere Maßnahme, um einen Überblick für die Teilnehmenden zu schaffen und den chronologischen Ablauf mit den Kursinhalten zu verknüpfen, könnte das Padlet mit Links zu den Materialien im Kurs ausgestattet oder eine interaktive PDF erstellt werden.

Ob und welche optionalen Funktionen von Microsoft Teams durch die Teilnehmenden genutzt werden, ist nicht vorhersehbar. Aus diesem Grund könnte ein weiterer Kanal eingerichtet werden, in dem sich die Teilnehmenden bei Bedarf über die Funktionen, Log-in-Möglichkeiten oder Benachrichtigungseinstellungen austauschen können.

5.5. Bedarfe und Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte

Das Ziel der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* ist es, innerhalb weniger Monate medienpädagogische Grundlagen zu vermitteln und zur Umsetzung eines medienpädagogischen Angebots zu befähigen. Durch das Blended-Learning-Format soll den pädagogischen Fachkräften mehr Flexibilität und Selbstbestimmung geboten werden als in klassischen Präsenzfortbildungen. Aus diesen beiden Zielen ergibt sich jeweils die Anforderung, dass mit der wenigen Zeit und mit den aufeinander abzustimmenden Online- und Offline-Terminen möglichst zielgenau die Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte abgedeckt werden. Dazu wurden die Bedarfe und Herausforderungen im Online-Fragebogen erhoben und in den Telefoninterviews von den Teilnehmenden selbst eingebracht bzw. explizit abgefragt, wenn der zeitliche Rahmen es zuließ.

Die Antwortoptionen des Online-Fragebogens (zu den Bedarfen und Herausforderungen, die ausschlaggebend für die Weiterbildung waren) entstammen den Angaben bei der Anmeldung. Daraus wurde deutlich, dass die Kursteilnehmer*innen vielfältige Bedarfe und Herausforderungen haben, die sie an die Weiterbildung herantragen. Der Bedarf, der fast alle Befragten eint, ist der **Wunsch nach aktiver medienpädagogischer Arbeit**. Nahezu alle Befragten gaben an, dass sie die Weiterbildung aus diesem Grund gewählt haben: weil sie ein medienpädagogisches Angebot durchführen und ggf. (in der eigenen Einrichtung) verstetigen wollten (s. a. Abbildung 4). Dieser Bedarf geht gleichzeitig mit Herausforderungen im beruflichen Alltag einher, die einige Teilnehmende im Telefoninterview spezifizierten und deren Aussagen nun im Folgenden erläutert werden.

Welche Bedarfe oder Herausforderungen waren für dich ausschlaggebend, um diese Weiterbildung auszuwählen?

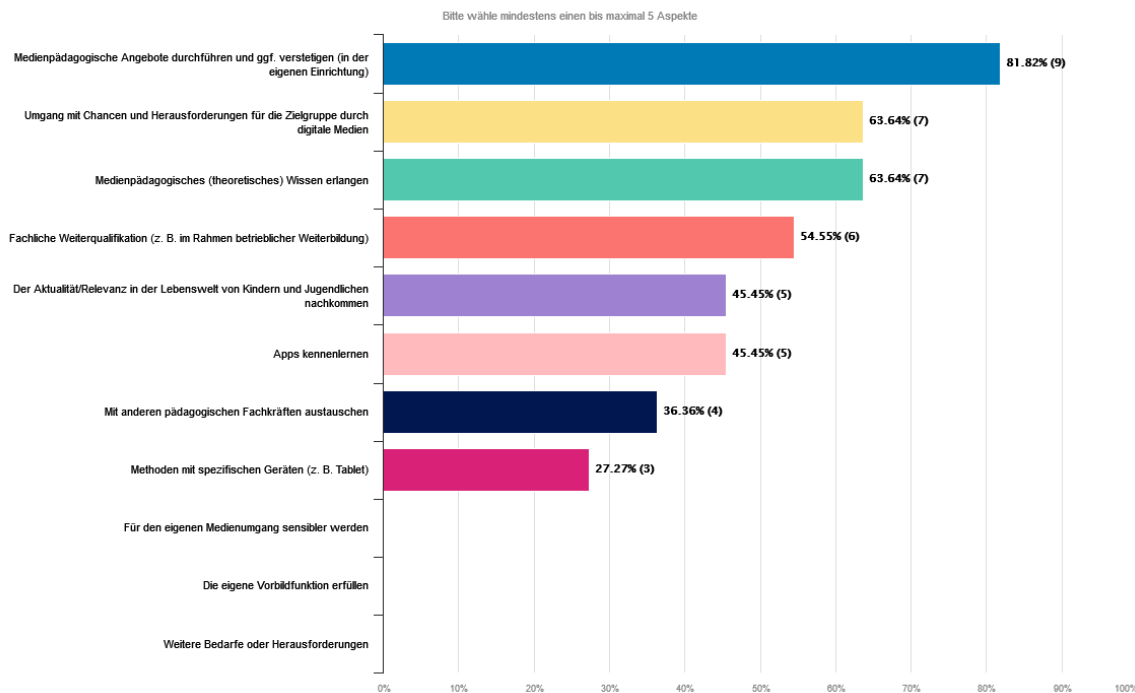


Abbildung 4 Gründe für die Teilnahme an der Medien_Weiter_Bildung #kompakt (n = 11)

Berufliche Herausforderungen bei der Umsetzung eines medienpädagogischen Angebots

Als Herausforderung bei der Angebotsumsetzung benennt eine pädagogische Fachkraft, dass sie bei der Umsetzung medienpädagogischer Vorhaben unter zusätzlichem Zeitdruck durch Mitarbeiter*innenmangel in ihrer Einrichtung stehe. Daraus resultiere, dass sie medienpädagogische Angebote nicht in ihrer Arbeitszeit vorbereiten könne:

„Ja, aber keine Zeit eigentlich. Ich mache so viel dann in der Freizeit, um das vorzubereiten.“

Zwei weitere Fachkräfte berichteten ebenfalls von einem Kraftakt auf mehreren Ebenen, wenn sie medienpädagogische Angebote umsetzen wollen. Insbesondere sei die Kommunikation mit den Eltern ihrer Klient*innen zeitintensiv, denn die Angebote müssten zunächst „übersetzt“ werden. Zum einen ist damit die niedrigschwellige Anpassung der Medien_Weiter_Bildungs-Inhalte für die eigene Zielgruppe gemeint, aber auch die Übersetzung in Fremdsprachen für die Elternarbeit. Die Medien_Weiter_Bildung habe hier durch das vermittelte Fachwissen zum Thema Medienpädagogik für Sicherheit und Vertrauen in die eigene Fachkompetenz gesorgt. Darüber hinaus würden sich die pädagogischen Fachkräfte über Materialien freuen, die schnell geteilt werden könnten, weil sie schon in mehreren Sprachen verfügbar wären.

„[...] wir mussten das so weit runterbrechen auf die Basics unter den Basics, dass das ganz schön viel Arbeit gemacht hat. [...] das war auch eine positive Herausforderung: zu gucken, wie weit müssen wir es runterbrechen, damit unsere Eltern und damit natürlich auch die Kinder, die ja davon profitieren sollen, also auch eben davon profitieren. Und was muss man sogar noch ergänzen? Das war schon auch spannend, aber es war auch anstrengend und zeitraubend.“

Des Weiteren erforderte es der betriebliche Ablauf zweier Teilnehmer*innen, dass sie ihr Projekt früher durchführten als im Kursablauf vorgesehen. Die Kursleitungen gingen individuell auf die

se Anforderung ein und stellten Materialien und Beratung früher zur Verfügung. Doch auch die Bearbeitung von Aufgaben konnte durch den mehrwöchigen Bearbeitungszeitraum selbstständig an die eigene Arbeitsauslastung angepasst werden. Diese Flexibilität im Kursablauf benannten die beiden Teilnehmenden als sehr positiv.

„[...] auch diese freie Gestaltung, dass ich halt sagen kann: Okay, ich muss das jetzt nicht sofort heute machen. Sondern habe da einfach ein paar Wochen Zeit gehabt und konnte mir das dann je nach Arbeitsauslastung selber einteilen. Also das finde ich schon sehr gut.“

Kompetenzempfinden bei der Durchführung eines medienpädagogischen Angebots

Inwieweit sich die Teilnehmenden in der Lage fühlen, ein medienpädagogisches Angebot durchzuführen, wurde zu mehreren Zeitpunkten erfragt. In der Online-Befragung in der ungefähren Mitte des Kurses schätzten die Teilnehmenden (retrospektiv) ein, wie sicher sie sich zu Beginn des Kurses fühlten, ein medienpädagogisches Angebot realisieren zu können. Die gleiche Frage wurde für den aktuellen Zeitpunkt im Online-Fragebogen gestellt (n = 11). Der letzte Zeitpunkt für die Selbsteinschätzung war nach der Durchführung des medienpädagogischen Angebots bzw. am Ende der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* (n = 10).

Zu Beginn des Kurses werden die heterogenen Voraussetzungen der Teilnehmenden deutlich. Bei jeder Antwortoption von „gar nicht sicher“ bis „absolut sicher“ stimmte mindestens eine der befragten Personen zu. Zwei Personen wählten jeweils „eher nicht sicher“ und „eher sicher“ und die restlichen fünf Personen entschieden sich für die Option „teils/teils“. In der Mitte des Kurses, nachdem alle Teilnehmenden an einem bzw. zwei Präsenztagen, einem Online-Seminar, einer angebotsbezogenen Aufgabe und einer Online-Beratung teilgenommen hatten, fühlten sich zwei Befragte „teils/teils“ sicher, ein medienpädagogisches Angebot durchführen zu können, weitere sechs „eher sicher“ und drei „absolut sicher“.

Folglich hat sich bereits nach der Hälfte der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* eine deutliche und positive Entwicklung hinsichtlich der eigenen medienpädagogischen Fähigkeiten vollzogen.

Nach der Durchführung eines medienpädagogischen Angebots und am Schluss der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* waren sich alle Interviewteilnehmenden mindestens „eher sicher“ bei der Durchführung eines eigenen medienpädagogischen Angebots (n = 10)⁵.

Zusammenfassend konnte ein stetiger Anstieg im Kompetenzempfinden bei der Durchführung eines medienpädagogischen Angebots festgestellt werden.

„[...] meiner Meinung nach ist es [das medienpädagogische Angebot] gelungen und vor allem glaube ich, einfach mit diesem Rahmen, den ihr vorgegeben habt [...] wir haben uns da ja auch schrittweise hingetastet. Das hätte ich jetzt am Anfang nie gedacht, dass das so klappt. [...] Und dann auch durch die Beratung noch. Also, da habe ich mich schon sehr umsorgt gefühlt, sage ich mal.“

⁵ Die Teilnehmenden des Telefoninterviews trafen die Einschätzung zu ihrem Kompetenzempfinden hinsichtlich der Durchführung eines medienpädagogischen Projekts anonym via Online-Formular vor dem Interview. Da ein Telefoninterview kurzfristig entfallen ist, existiert eine Antwort zur Kompetenzfrage mehr, als insgesamt Telefon-interviews geführt wurden.

KOMPETENZEMPFINDEN BEI DER DURCHFÜHRUNG EINES MEDIENPÄDAGOGISCHEN ANGEBOTS

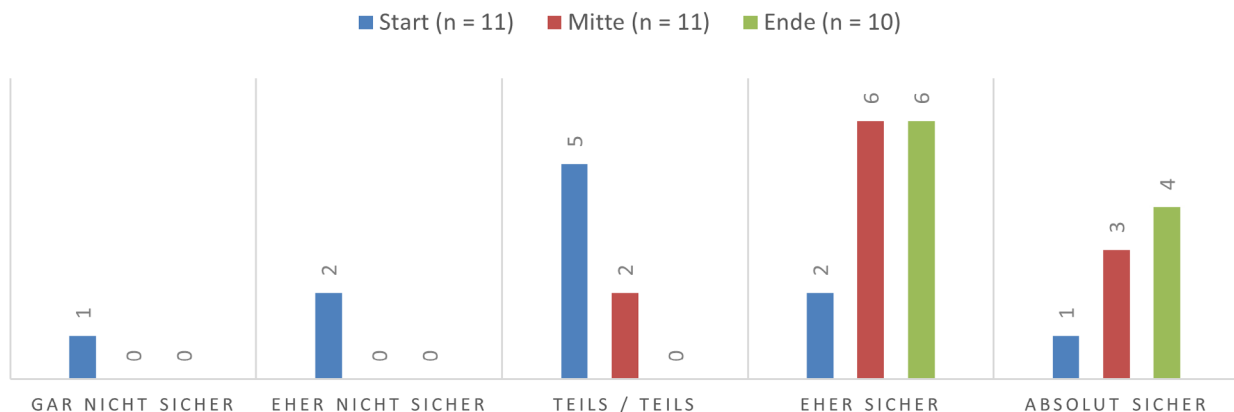


Abbildung 5 Kompetenzempfinden bei der Durchführung eines eigenen medienpädagogischen Angebots

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Das Hauptziel der Teilnehmenden, „ein medienpädagogisches Angebot durchführen und ggf. verstetigen“ zu können, wurde durch die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* sehr gut erreicht. Dafür sprechen die Angaben hinsichtlich des Kompetenzempfindens und die Kursabschlussquote von elf Personen (von insgesamt 13 Teilnehmenden).

Nichtsdestotrotz begegnen die Teilnehmenden einigen Herausforderungen in der medienpädagogischen Angebotsumsetzung, die (weiterhin) in der Kursplanung beachtet werden sollten.

Die pädagogischen Fachkräfte brauchen weiterhin einen niedrigrschwelligigen Zugang zu medienpädagogischen Grundlagen, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. In einigen pädagogischen Einrichtungen herrscht Personal- und dadurch Zeitmangel, sodass medienpädagogische Themen außerhalb der Arbeitszeiten, d. h. in der Freizeit einiger Fachkräfte, bearbeitet werden müssen. Durch die zeitlich höhere Flexibilität im Rahmen von Blended Learning kann einigen pädagogischen Fachkräften bzw. deren Arbeitgeber*innen eine medienpädagogische Weiterbildung überhaupt erst ermöglicht werden.

In Bezug auf die Niedrigrschwelligkeit von Inhalten jenseits der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* könnten Überlegungen angestellt werden, ob ausgewählte medienpädagogische Angebote, Methoden oder Fachbegriffe in einfacher Sprache oder Fremdsprachen angeboten werden könnten. Diese könnten pädagogische Fachkräfte in ihren eigenen Einrichtungen teilen (mit Kolleg*innen oder Eltern), ohne selbst Konzeptionsaufwand zu haben. Die Anpassung der Methoden an die eigene Zielgruppe kann nur von den pädagogischen Fachkräften selbst, d. h. den Expert*innen, für ihre eigene Zielgruppe erfolgen und die *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* kann diesen Prozess weiterhin durch fundiertes theoretisches Wissen und praktische Methoden unterstützen.

Die Flexibilität, einzelne Elemente im Kursablauf individuell zu verschieben, wird zwar von einzelnen Teilnehmenden geschätzt. Jedoch sollte im Hinblick auf die Qualitätssicherung der medienpädagogischen Angebote durch den Blended-Learning-Kurs mit all seinen Elementen sowie im Hinblick auf den Mehraufwand aufseiten der Kursleitungen immer im Einzelfall abgewogen werden.

5.6. Fazit der Befragten zur *Medien_Weiter_Bildung #kompakt*

Zum Ende des Telefoninterviews und damit gleichzeitig zum Ende der *Medien_Weiter_Bildung #kompakt* zogen die Teilnehmenden ihr Fazit. Auf die Frage, ob sie den Kurs an Kolleg*innen (d.h. die potenzielle Zielgruppe für medienpädagogische Weiterbildungen) empfehlen würden, waren die Rückmeldungen äußerst positiv.

Den *#kompakt*-Kurs würden die Teilnehmenden eher Einsteiger*innen empfehlen, deren Studium oder Ausbildung keine medienpädagogischen Inhalte umfassten. Aber auch Fortgeschrittene könnten eigenständig zwischen praktischen und theoretischen Inhalten wählen, denn die *Medien_Weiter_Bildung* verfüge über eine gute Mischung theoretischen Wissens und praktischer Anwendung. Bei der Abwägung für bzw. gegen die *Medien_Weiter_Bildung* sollten laut den Befragten die eigenen Ziele, Zielgruppen

und zeitlichen Kapazitäten in den Blick genommen werden. In Abhängigkeit davon könne man sich unterschiedliche Angebote der *Medien_Weiter_Bildung* aussuchen.

Insbesondere die Anwendung des Gelernten in der eigenen Einrichtung wird von mehreren Teilnehmenden positiv hervorgehoben. Hinzu kämen die professionelle und enge Betreuung und die wertschätzende Kursatmosphäre, die Sicherheit und Selbstbewusstsein für die Umsetzung medienpädagogischer Projekte vermittele, und abschließend die Kostenfreiheit.

Während der Weiterbildung erhielten die Teilnehmenden Ideen für ihr eigenes medienpädagogisches Angebot und erwähnten, dass sie bei der Umsetzung Spaß hatten.

„Also ich finde Blended Learning gut in dem Format, vor allem für unsere Arbeit, weil die Mischung aus Präsenz und online, die war sehr angenehm. Und man konnte so Online-Seminare [...] gut integrieren im Alltag. Dann ist nicht direkt ein ganzer Tag weg. Und man sollte schon Zeit mitbringen, weil es ist dann doch relativ knackig und viel zu tun in wenig Zeit, fand ich. Aber es war machbar. Und ich konnte einiges mitnehmen. [...] Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm, fand ich. Also so, wie ihr es organisiert habt, [...] ich habe mich sehr wertgeschätzt gefühlt. Und, ja, das war auf Augenhöhe, das fand ich sehr schön.“

Literaturverzeichnis

Fetterman, D. & Wandersman, A. (Eds.) (2012). Empowerment Evaluation Principles in Practice. New York: Guilford Press. Retrieved from <http://ebookcentral.proquest.com/detail.action?docID=405993>

Flick, U. (1990). Methodenangemessene Gütekriterien in der qualitativ-interpretativen Forschung. In J. B. Bergold (Hrsg.), Ein-Sichten. Zugänge zur Sicht des Subjekts mittels qualitativer Forschung (Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis, Bd. 14, 2. Aufl., S. 247–262). Tübingen. Zugriff am 29.08.2023. Verfügbar unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/qualitative_sozial_bildungsforschung/Medien/methodenangemessene_gutekriterien_in_der_qualitativ-interpretativen.pdf

Jochim, V. & Stecher, S. (2021). Blended Learning für pädagogische Fachkräfte. Das Beste aus zwei Lernwelten?!: Voraussetzungen, Beispiele, Anregungen. München.

Koschei, F. & Brüggem, N. (2020). Evaluation der Modellkurse „Medien_Fort_Bildung #gender“ und „Medienpädagogische Praxis in der Jugendarbeit“ im Rahmen des Projekts „LooM - Lernen online und offline zur Medienkompetenzförderung“. München.

Koschei, F., Cousseran, L. & Brüggem, N. (2020). Evaluation der Modellkurse „Medien_Weiter_Bildung #gender“ und „Medien_Weiter_Bildung #teilhabe“ im Rahmen des Projekts „MeFo – MedienFortbildung“. München.

Lohmeier, L. (Statista, Hrsg.) (2023). Anzahl der täglich aktiven Nutzer von Microsoft Teams weltweit in den Jahren 2017 bis 2022, Statista. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1189929/umfrage/anzahl-der-taeglich-aktiven-nutzer-von-microsoft-teams-weltweit/>

Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (2002). Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. In L. J. Issing & P. Klimsa (Hrsg.), Information und Lernen mit Multimedia und Internet. Lehrbuch für Studium und Praxis (Beltz PVU, 3., vollst. überarb. Aufl., S. 139–148). Weinheim: Beltz PVU.

Reinmann-Rothmeier, G. & Mandl, H. (2001). Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (4. Auflage, S. 601–646). Weinheim: Beltz PVU.

Rösch, E. (2017). Aktive Medienarbeit. In B. Schorb, A. Hartung-Griemberg & C. Dallmann (Hrsg.), Grundbegriffe Medienpädagogik (6., neu verfasste Auflage, S. 9–14). München: kopaed.

Stake, R. (1980). Program evaluation, particularly responsive evaluation. In W. B. Dockrell & D. Hamilton (Hrsg.), Rethinking educational research. Ed. by W[illiam] B[ryan] Dockrell and David Hamilton. London usw.: Hodder & Stoughton.

Stecher, S., Mellitzer, S. & Demmler, K. (2019). Blended Learning in der Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe. München. Verfügbar unter: www.jff.de/veroeffentlichungen/detail/expertise-blended-learning-in-der-weiterbildung-loom

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Vereinfachte Darstellung #kompakt 5

Abbildung 2 Passung der verschiedenen Formate zu zeitlichen Voraussetzungen und Lernzielen 9

Abbildung 3 Online-Fragebogen „Mir ist der Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden aus der MWB #kompakt ...“ 13

Abbildung 4 Gründe für die Teilnahme an der *Medien_Weiter_Bildung* #kompakt (n = 11) 20

Abbildung 5 Kompetenzzempfinden bei der Durchführung eines eigenen medienpädagogischen Angebots 22